

Walde lebt

(im "Hand- und Fußbuch" über das Informationszeitalter der Postmoderne hinaus: Wir sprechen wieder miteinander ;-)



OUT OF PAPER

Version 151001 Monti

Und doch machen wir ein Buch
„Das Hand- und Fußbuch“
Lebende Legenden der 1970er aus SO 36
Walde-Theater, Outlaws, Kutte komm rin
und die Plattform der Teilnahme
alter und neuer Freunde
zum Gedenken an Heike



<https://www.youtube.com/watch?v=A7TQuBEw8OY>
<http://www.riolyrics.de/analysen>

FÜR IMMER UND DICH

Ich sing für dich Ich schrei für dich
Ich brenne und Ich schnei für dich
Vergesse mich erinner mich
Für dich und immer für dich
Für immer und dich

Ich lache für dich wein für dich
Ich regne und ich schein für dich
Versetzt die ganze Welt für dich
Für dich und immer für dich
Für immer und dich

Chorus :

Für dich und immer für dich
Egal wie du mich nennst
Egal wo du heut pennst
Ich hab so oft für dich gelogen
Und biegt den Regenbogen
Für dich und immer für dich
Für immer und dich

Ich rede für dich schweig für dich
Ich gehe und ich bleib für dich
Ich streich den Himmel blau für dich
Für dich und immer für dich
Für immer und dich

Chorus :

Für dich und immer für dich.....

Ich sehe für dich hör für dich
Ich lüge und ich schwör für dich
Ich hol den blauen Mond für dich
Für dich und immer für dich
Für immer und dich

Chorus:

Für dich und immer für dich.....

7.1.1949 – 10.9.2015







1. Erstmal ein paar Porträts von damals und heute

(alte und neue Freunde fügen ihre Porträts auf der Plattform hinzu)

- a. Die Herausgeber des Projekts neben Heike in der Reihenfolge ihres Auftretens ab 11.9.2015: Monti, Manni, Marion, Ursel, Hansi, Carlos, (Juppi?), Chaota,
- b. Die Hauptpersonen der Kollektive Walde-Theater/Kneipenkollektiv Kutte komm rin ab 1974: Thomas, Franz, Bernhard, ..., Jodelkeller, Didi alias Käpt'n Sperrmüll, Rocky und Anne,
- c. Die Weggefährten der Kollektive und die Unterstützer des Projekts ab 1974 bzw. Sept. 2015: Anhalter Straße mit Kalle (der im Zelt verbrannte) und seiner Bianca, Schreiner Ludwig, Putte mit Peter Werner und Petra Rusitschka, Peter Schmidt, Eitel Spohr und Irina ... RAW (ReichsbahnAusbesserungsWerk), Juppi und Consorten, Werkstattkunden von Manni, Monti, Strubbel sowie Elektriker Walde II (damals Fabrik für Handwerk, Kultur und Sport in der Kurfürstenstraße, heute Ufa-Fabrik, damals mit u.a. Karate-Carlos, jetzt Oranienstraße neben Max & Moritz), JUZ Bockenheim mit Harry, Conny und Norbert (immer mit Hut, der Bluesbruder), Jodelkeller, *Klaus der Geiger*, Toni, Kölner Straßenmusikanten, ID (InformationsDienst Unterbliebener Nachrichten) ... Gabor und Enikö, ...(Walter?)



Klaus auf der Wiese in Zollstock, wo wir mit Wolle die Vorderachse unseres gelben 319er Mercedesbusses wechselten, mit dem wir dann u.a. zum JUZ Bockenheim nach Frankfurt, zur Tournee nach Holland und später zu den Scherben in Fresenhagen gefahren sind, die aber keinen Besuch wollten, wodurch wir Uwe & seine Freunde am Baggerloch bei Medelby kennen gelernt haben, die uns erst von ihrem Stammpfad verjagen wollten. Man sieht sich, aber selten ;-(

2. Dann die Chronologie der 5 Jahre von 1974-1979

(alte und neue Freunde fügen ihre Ereignisse auf der Plattform hinzu)

- a. Zeitgeschichtlicher Rahmen Studenten-, Jugend- und Arbeiterbewegungen Europa/Amerika
Lasst 100 Blumen blühen und 100 Schulen miteinander wetteifern, Unterm Pflaster liegt der Strand, KPD-Verbot, Ostermärsche, Notstandsgesetze, braune Kontinuität der Institutionen, Kunsthistorische Alternativen im Mittelbau wie Fluxus, Aktion für direkte Demokratie (Beuys) Düsseldorf, Köln Marburg, Frankfurt, Hamburg, München?, Göttingen, Heidelberg, Freiburg ...

Vorlauf mit der Zeitschrift BAMBULE am publizistischen Institut der Freien Universität und ... (Agit 883)? Hans [Dantziger], Schippi, Peter [Blie], Klaus [Hemme] mit dem grünen R4 (mit dem Monti mal unbedingt mit Tommy nach Marburg zu Ursel musste, als Henry die Karre reserviert hatte – das gab danach ne Gruppensitzung!) und Valerie, Henry wie gesagt und ...

Jürgen [Seuthe] und seine Lebens(abschnitts?)gefährtin Anne, Walde IV, die später von Rolli mit ihrem Betreuungsprojekt für eher mehr als weniger abhängige Treber und Versprengte vom Kleverhof bei Köln übernommen wurde (Sozialarbeiter Hans auf der Fahrt durch Köln zu Passanten: Wo ist denn hier das katholische Schwimmbad neben der Holzschuhgießerei? Jedesmal verdutzte Gesichter bei Passanten und großes Hallo bei den Passagieren im VW-Bus).

Monti als Reporter Karl und ...

Agitdrucker, BUG-Info mit Heike und ... (Anhalter Vorderhaus), HK-Werner, ...

- b. Auftritte/Reisen des Waldetheaters

- c. Entwicklung des Kneipenkollektivs



Circus Kinsbergen & Schmitzz Trauma Band>>

3. Und schließlich die Geschichten, die det Leben schrieb

(alte und neue Freunde fügen ihre Geschichten auf der Plattform hinzu)

Nicht das Theater beleben, sondern das Leben theatralisieren (Karl)

a. Aktionen

1. Aktion Markt Winterfeldplatz zu Pinochet-Putsch gegen Allende in Chile (Opel Blitz)

X. RAW subversiver Lautsprecher zur Streikunterstützung/Mobilisierung der Belegschaft

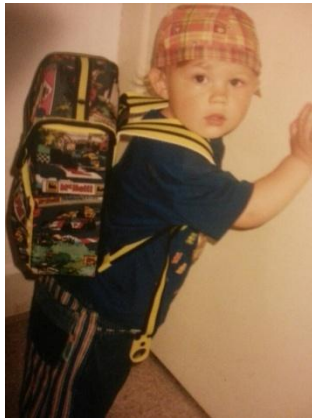
X. Weihnachtsfeier im Quartier Latin Potsdamer Straße

X. Francos Fall in Spanien, Garotte Gedächtniskirche

X. Komm raus mach mit Revue

und und und weiter weiter

b. ...



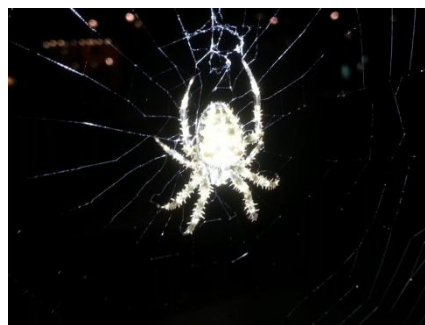
c. ...



***Reichlich Raum – Zettels Traum
für Kommentare und Notizen***



Zeitgeschichtlicher Rahmen bei 2.a vielleicht besser als
allgemeine Einleitung oder im Rahmen der Punkte 1-3



Fortsetzung folgt ...

(nach der Melodie von Immer wieder [Montags](#))



7.10.1079: Hansi und Monti am Dienstag, dem 21.9.2015 in der UFA-Fabrik, waehrend Juppi keinen richtigen Draht zu Monti findet, vielleicht einfach nur, weil er nicht stoeren will. Das versteht Monti erst, als er abends mit Max und Andy die Doku zur Eastside Gallery sieht ;-)

<https://youtu.be/JM6uH1Z667c?t=111>
Schamil Gamajev, Auf der Mauer auf der Lauer

Wanderer zwischen den Welten



Schmiert die Guillotine [:] ein mit Pfaffenfett, ...

<http://www.youtube.com/watch?v=Bl5Zze884ek>
http://www.lieder-archiv.de/auf_der_mauer_auf_der_lauer-notenblatt_100045.html
Auf der Mauer, auf der Lauer, liegt 'ne kleine Wanze
Seht euch mal die Wanze an
Wie die Wanze tanzen kann
Auf der Mauer, auf der Lauer, liegt 'ne kleine Wanze
<https://www.youtube.com/watch?v=x5ZhxBtXv10>



Franziska Bartholomäus von Arnas

Lieder der Bewegung

Sie hocken vor der Glotze,
verfettet und verblödet.
Die Körper erschlaft, die Seelen
verödet. Sie ziehen sich die
miesigen Ami-Fernsehserien rein.
Fressen bergeweise Chips und
saufen billig Wein. Sie nennen es
„Freiheit“,
sie nennen es
„Toleranz“.
Ich nenne
es Europa's
Totentanz!





Zimmer frei

ES BEGANN WIE JEDER GEWÖHNLICHE TAG... UND DANN KAM ES DOCH NICH ANNERS.

Als mir wieder mal die Dede meiner Lichtlosen 1 Zimmer-Ladenwohnung mit Macht auf den Kopf fiel, flüchtete ich auf der Suche nach Gesellschaft und Alkohol in meine Stammkneipe um die Ecke. Diesmal traf ich Hansi an der Theke, einen weitläufigen Bekannten. Er sprach mich sogleich auf meine Hängeaugen hin an, und ich klagte wahrheitsgemäß mein Einsiedlerleid. Hansi verstand alles ach so gut, doch das seien überhaupt keine Probleme mehr für ihn seit er in dieser progressiven Wohngemeinschaft lebe. Und er begann zu schwärmen und zählte die vielfältigen Vorteile auf, die er genießt seit er das kleinköbigerliche Einsiedlerdasein hinter sich gelassen und seinen Lebensbereich sozialisiert hat. "Also, die Vorzüge liegen doch auf der Hand" begann er: "Erstens kommst Du viel billiger dabei weg. Wir wohnen bei uns mit 5 Leuten und teilen uns alles. Das heißt, wir haben nicht fünf Waschmaschinen, sondern eine, und auch nur einen Kühlschrank, einen Besen und so. Da spart man natürlich unheimlich. Meinst Du ich könnte mir sonst etwa ein Telefon leisten? Und

nicht nur das Ökonomische. Auch sonst läuft alles viel besser. Keiner redet einem rein, man ist viel freier. Ach, wenn ich noch daran danke, wie sich meine Wirtin aufgeregt hat, wenn ich mal nach 10 Uhr Besuch hatte. Jetzt sagt niemand was, wenn Freunde kommen. Und man fühlt sich auch überhaupt nicht mehr allein. Wenn man nach Hause kommt, brennt da meist schon Licht und so." Das klang alles sehr einleuchtend. Ich hatte auch schon daran gedacht, mit mehreren zusammenzu ziehen. Dann braucht man wenigstens nicht mehr ständig in Kneipen rumzuhängen. "Da fällt mir ein", fuhr Hansi gesprächig fort, "Bei uns zieht vielleicht einer zum 15. diesen Monats aus. Du kannst ja mal vorbeikommen und Dir die Sache angucken. Wenn Du Lust hast, bei uns einzuziehen, kannst Du ihm gleich seinen Anteil abkaufen." "Prima", stimmte ich zu, obwohl ich das mit dem Anteil nicht so ganz verstanden hatte. Jedenfalls bin ich jetzt in dieser Wohngemeinschaft drin!

Bestandsaufnahme bzw. Hausordnung als regelndes Moment in meiner Wohngemeinschaft:

Bei uns hat nicht nur jeder sein eigenes Bett, sein eigenes Auto, sein eigenes Geld, sondern auch



... sein eigenes Fach im gemeinsamen Kühlschrank.



... sein eigenes Waschpulver.



... und natürlich seine eigene Mülltüte.



Und die Lohnspare... Rheumiker... deshalb nötig sein... al... ah... Präsen... hönung...



was'n irrer Typ!



blaa blaa



?

In seiner Freizeit ist jeder voll mit sich und seinem Fernseher beschäftigt.

Im folgenden schildern wir das vielfältige Zusammenleben in unserer WG...



Kommunikationsbericht: Thomas kommt



nachts nach Hause und findet in der Küche ne Menge Zettel vor.



Hup mal wieder meinen Fetzer hören!

Nebenan in Evis Zimmer.



Suck it to me



Da stürzt Sigfried ins Zimmer.



Ich muß nebenan für die Zwischenreinigung arbeiten. ach, studierst Du auch?



Am nächsten Morgen im Flur...



Plauschschreiben das tänke. Oh, mein Seminar findet in 20Min an

grosses Chaos: Jemand hat die Badezeiten nicht eingebaten.



Diese Zeitung ist
besonders **dicke**
nicht wahr?

Ja, und deshalb habe ich
mir etwas ganz Besonderes
für Euch ausgedacht:
Wer die bambuleNr8 nachweislich
von vorne bis hinten in einem
durchliest, bekommt dafür eine schicke

PRÄMIE
natürlich nicht
**Ein Wochen-
ende zu zweit
- in Paris**



ein JAPANISCHES BILLARD

Man fasst das
Billard wie ne
Bratpfanne

am Griff und versucht, die
durch Schützein in ein
der sicher zu kriegen
möchdet n die 100
siehe Pfeil

sondern

ist der gesamte
Kopf (wird hier
von der
Person Ding
mit, bekommt
Wir meinten
bis zum
BUTEN MASSEN
FACH

ma ppe
kaul

Von den Genossen aus Lübbars
(wie schon in bambule Nr. 4)
2. Jahressgabe 1973
ferien in Lübbars
dieses Jahr machen wir wieder
ferien in Lübbars.
mutter: da werden sich die
kinder aber freuen.
die kinder: immer noch Lübbars!
vater: dieses Jahr bleiben wir
zu Hause.
mutter und die kinder: oook!

Das Pöndchen erschien 1973 im Verlag Frau Dr. Sifat
Kohlhosenbrück (auszüge in bambule Nr. 9)

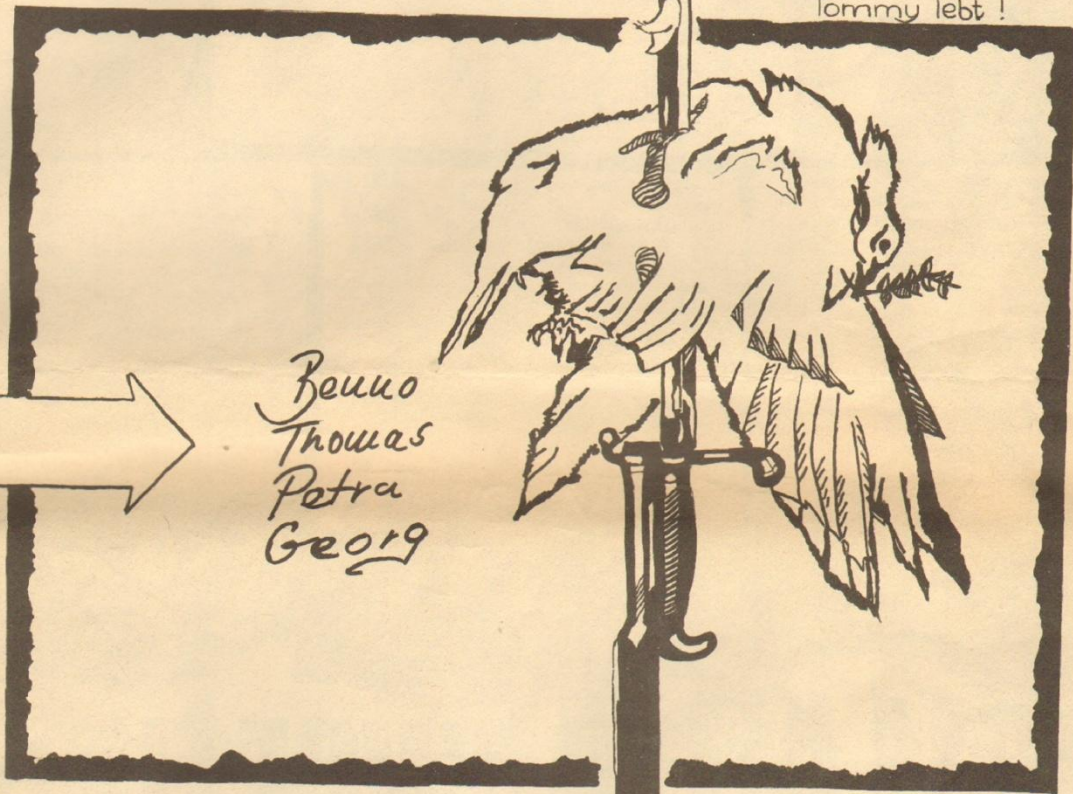
bambule
diese zeitung kann man
abonnieren

15.-DM für 20 Ausgaben an Klaus Hemme. Postscheckkonto Berlin West 368484 - 102

NA JA, SAGTE DER RICHTER
 GANZ EINWANDFREIE NOTWEHR
 NA JA, SAGTE DER BULLE -
 DEN HAT ES HALT ERWISCHT!
 NEIN, RIEFEN MILLIONEN
 DAS WAR GEPLANTER MORD,
 DAS KRIEGET IHR NOCH 'MAL WIEDER,
 DARAUFG HABT IHR UNSER WORT!! <

AAB Spandau - AAB Neukölln/Kreuzberg
 Anarchistische Schüler Berlin - Lernen + Kämp-
 fen - Kollektiv Drachen - bambule - Selbst-
 hilfe Lichtenfelde - Schwarzkreuz - Straßen-
 und Wohnkollektive - SZ Reichsbahn. Husa!!

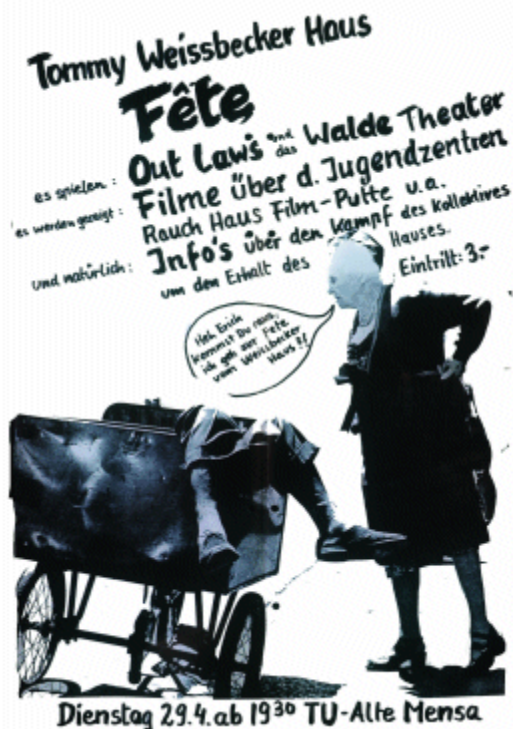
Tommy lebt!



ENTWURF AAB

TEACH-IN .. 2. MARZ .. 20.00 Uhr
AUDI-MAX/TU .. AGITSPIELFILM
MAHLER-REDE .. PANTHER-MUSIC/H

ES LEBE 'ICH-DU-ER SIE ES-WIR'



Soliplakat fürs [Tommy Weissbecker Haus](#) von 1975
aus dem walde-archiv (walde33 theatergruppe)

<http://www.kulturhof.org/programm2004.php>



INFO Berliner Undogmatischer Gruppen:

Undogmatisch-anarchistische Stadtzeitung mit überregionaler Verbreitung und ein wichtiges

Diskussionsorgan zur Umsetzung autonomer Ideen. Nach dem Verbot ab 1977 illegal mit wechselnder Bezeichnung (s. Nebentitel) vertrieben. Zur Entstehung: "Im Dezember hatte der LANGE MARSCH zu einer Diskussionsveranstaltung eingeladen, um Fragen der Undogmatischen Linken möglichst öffentlich zu diskutieren. Der ersten Veranstaltung folgen nun regelmäßige Treffen jeweils Mittwochs in der FU. [...] Im Unterschied zu den eher langfristigen Konzept des LM machte die GUM Ende Januar konkrete Vorschläge für erste Organisierungsschritte. Ein Vorschlag ist dieses INFO." (INFO Nr.1, 1974) Das Info-BUG verstand sich als Organ und Mittel der Gegenöffentlichkeit, in dem Berichte, Termine, Aktionen u.ä. der Szene unzensuriert veröffentlicht wurden. Nach der Verhaftung der Agit-Drucker, die die einzig faßbaren beteiligten Personen des ohne Impressum erschienen Infos waren, mußte es eingestellt werden. Die Herausgabe des Nachfolgerblattes BUG-Info war der Versuch, das Info [unter rotierender Nennung eines presserechtlich Verantwortlichen] auch weiter legal erscheinen zu lassen. Da man aber über diese Möglichkeiten und Grenzen eines legalen Infoblattes geteilter Meinung war, erschien auch das Info-BUG in konspirativer Form mit einigen Nummern weiter. **Repression:** Im April 1975 wird die Nr.51 an einigen Vertriebsstellen beschlagnahmt. Ebenso werden 1976 die Nummern 114, 115, 117, 121 u. 123 beschlagnahmt. Im Februar / März 1977 werden Verfahren nach § 90a wegen der Ausgaben 143a und 145 eingeleitet. Razzia gegen das Info-BUG 1977; danach Aufruf, "massenhaft zur Herstellung des nächsten Infos" zur öffentlichen Redaktionssitzung zu erscheinen. Dieses Treffen mit ca. 200 Leuten wurde am 23.10.1977 vom Staatsschutz gestürmt. Es gab an die 40 Verhaftungen. Ab dem Zeitpunkt wurde das Info-BUG nicht mehr öffentlich produziert und vertrieben. Die Zeitschrift wurde mit der Nr.179 im November 1977 offiziell eingestellt. Einige Ausgaben liegen in keiner Bibliothek vor, da sie unmittelbar nach Erstellung beschlagnahmt wurden (§ 88a, § 129a).

<http://ur.dadaweb.de/dada-p/P0000824.shtml> von <http://ur.dadaweb.de/dada-p/p-rg-00.htm>

Info BUG https://de.m.wikipedia.org/wiki/Info_BUG <http://ur.dadaweb.de/dada-p/P0000817.shtml>

Das Info BUG war eine [linksradikale](#) Wochenzeitschrift, die von 1974 bis 1977 in [Berlin](#) veröffentlicht wurde. Insgesamt erschienen 179 Nummern.

Die Zeitschrift Info BUG (Berliner Undogmatischer Gruppen) setzte sich mit Ideen der undogmatischen oppositionellen Linken auseinander und veröffentlichte Berichte, Meinungen, Termine und Kleinanzeigen. Auch dem Themenkreis „Bewaffneter Widerstand“ und [sogenanntem] Terrorismus gab man breiten Raum [laut https://de.m.wikipedia.org/wiki/Info_BUG]. Die Publikation wurde von wechselnden Redaktionsgruppen erstellt. Info BUG wurde zwar in Berlin publiziert, hatte aber dazu auch eine überregionale Verbreitung. Die Zeitschrift erschien im Format DIN A4, die Druckauflage betrug bis zu 3000 Exemplare, der Preis 0,50 DM.

Die Zeitschrift, ihre Mitarbeiter und die Druckerei gerieten bald ins Visier der Strafverfolgung. Im April 1975 wurde die Zeitschrift zum ersten Mal an einigen Vertriebsstellen eingezogen. Zu den vielen beschlagnahmten Ausgaben gehörten die Nummern 49, 51, 52, 79, 80, 105, 114, 115, 117, 121, 123, 143b, 145, 147, 151, 153, 157, 158, 177 und 178. Im Februar 1977 folgten Strafen wegen Verunglimpfung des Staates und seiner Symbole. Die Zeitschrift wurde mit der Nummer 179 offiziell eingestellt,^[1] nachdem die Druckerei der Zeitschrift (AGIT-Druck) am 17. Oktober 1977 vom Staatsschutz besetzt worden war. Die AGIT-Drucker wurden unter dem Vorwurf der Unterstützung einer terroristischen Vereinigung festgenommen. Versprengte Reste der Redaktion gaben eine Zeitlang Untergrundausgaben heraus, von der fast jede Ausgabe mit einem Beschlagnahmebeschluss belegt wurde.^[2]

Weblinks

- [Mord beginnt beim bösen Wort Spiegel-Serie über Sympathisanten und sogenannte Sympathisanten IV: Spontis, Anarchos, Buchläden](#), 31. Oktober 1977
- http://mao-projekt.de/BRD/VLB/Befreiung/Befreiung_1976_10.shtml („Befreiung“ zu Beschlagnahme)

Einzelnachweise

1. ↑ Holger Jenrich: *Anarchistische Presse in Deutschland 1945–1985*. Trotzdem Verlag, Grafenau-Döffingen 1988, [ISBN 3-922209-75-0](#), S. 89 f., S. 149–1575.
2. ↑ [Kurzinformation über das INFO BUG](#)

Der in der politischen Staatsanwaltschaft für die Ermittlungen im Fall Schmücker zuständige Staatsanwalt Hans-Jürgen Przytarski konvertierte später zum Vizechef des LfV und blieb es bis Dezember 1987. Dann wurde er, nachdem seine Verwicklung in den Antes-Baukorruptionsskandal bekannt wurde, in das Landesverwaltungsamt versetzt. Unklar ist bis heute, wie weit seine Manipulation im Schmücker-Verfahren wirklich reichte. Gleiches gilt für Wolfgang Müllenbrock, der von der Staatsanwaltschaft in die Senatsinnenverwaltung wechselte. Dort blieb er bis 1988 als Staatssekretär unter Lummer und Kewenig unter anderem für den Verfassungsschutz zuständig. ...

Zeitgleich mit dem Inkrafttreten des „Extremistenbeschlusses“ 1972, mit dem sich die Herrschenden vor dem angedrohten „Marsch durch die Institutionen“ der spätechziger Studentenschaft zu schützen versuchte, wurde die Regelanfrage bei den Verfassungsschutzämtern zu Bewerbern für den öffentlichen Dienst installiert. Von 1973 bis Juni 1975 wurden auf Basis des „Radikalenerlasses“ bundesweit knapp 425.000 Fälle bearbeitet. In Berlin gab es insgesamt 24.000 Überprüfungen, wobei in 1.800 Fällen Erkenntnisse vorlagen. Dies führte zu letztlich 93 Ablehnungen aus offiziell politischen Gründen. Gekennzeichnet war dieses Verfahren mit einer über die Terrorismushysterie geschaffenen vergleichsweise breiten öffentlichen Akzeptanz, eine Einsicht in die vermeintliche Notwendigkeit dieser „Maßnahmen“, sowie eine rechtliche Handhabe und verfassungsgerichtliche Bestätigung der Überprüfung. Ein Vergleich zwischen den Zahlen an durchgeführten Überprüfungen und dem „Output“, welcher sicherlich auch noch einmal politisch in Frage zu stellen sein dürfte, läßt erahnen, welche Menge an Daten und Informationen dieses gesellschaftlich und rechtlich gebilligte Werkzeug den Verfassungsschutzämtern einbrachte. Dabei fiel notwendig „Informationsbeiwerk“ ab.

Genau hier begann eine Welle der Schnüffelei, die im Ergebnis in einer flächendeckenden Sammlung von Informationen aller und jeder Art mündete, welche für das Aufstöbern von „sicherheitsrelevanten“ Gruppen und Privatpersonen von Bedeutung sein konnten. Die durch Pressetätigkeit öffentlich gewordenen Fälle, die oben beispielhaft aufgezählt worden sind, ließen nur ansatzweise erahnen, was die Archive der Sicherheitsbehörde beinhalteten. Selbst als Anfang der achtziger Jahre die Gefahr der Unterwanderung des Staatsapparates durch „Linksextremisten“ gebannt schien, gab es kein Ende der behördlichen Sammelleidenschaften. Im Land Berlin vollzog sich die ungehemmte Ausforschung in zweifacher Hinsicht ohne jede Form der Kontrolle: ...

http://www.klauslederer.de/arbeit/recht_politik/spitzen_des_eisberges/

https://www.google.nl/search?redir_esc=&client=ms-android-tmobile-nl&hl=nl-NL&oe=utf-8&safe=images&q=staatsanwalt+br%C3%A4utigam+berlin&source=android-browser-type&qsubs=1443357278820#hl=nl-NL&q=berliner+undogmatische+gruppen



Plakat vom März 1975 - 63,3 cm x 42,2 cm - Schwarz -Weiß - Auflage nicht bekannt

<http://www.kulturhof.org/programm2004.php>

**Thomas-Weisbecker-Haus,
Georg von Rauch-Haus,
Schöneberger Jungarbeiter und Schülerzentrum (SJSZ)
und 84 weitere Wohnkollektive verwüstet**

**Das Plakat zeigt den Abtransport von Kindern und Jugendlichen aus den Thomas Weisbecker Haus.
In der Nacht vom 4. zum 5. März 1975 vor den Thomas-Weisbecker-Haus, Wilhelmstraße 9 in Kreuzberg
(West-Berlin),
nach der Freilassung von Peter Lorenz (Landesvorsitzender und Spitzenkandidat der CDU).
Die Große Polizei-Razzia nach den Zweiten Weltkrieg: "Aktion Wasserschlag"**

Richter und Rächer <http://www.blogsgesang.de/2008/01/21/kurzer-prozess-honecker-genossen-ein-staat-vor-gericht-teil-10/>

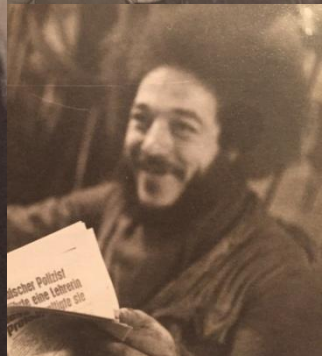
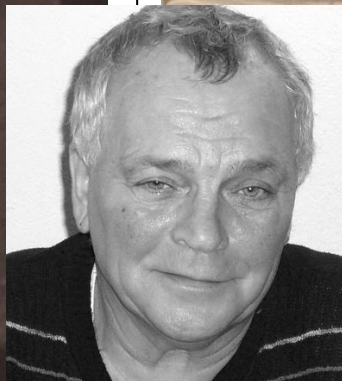
Der 1937 geborene Hansgeorg Bräutigam studierte in den durch den Mauerbau geprägten 60er Jahren an der Berliner Freien Universität die Rechtswissenschaft, machte 1964 das zweite juristische Staatsexamen und dann eine schnelle Karriere: Zunächst Beisitzer in der Berliner Jugendstrafkammer, 1967 Landgerichtsrat, in den 70er Jahren Justizpressesprecher bei den Senatoren Hoppe und Korber. 1977 wurde Bräutigam Ermittlungsrichter am Kammergericht und zeichnete sich besonders bei der Verfolgung tatsächlicher und vorgeblicher Terroristen aus. So verbot er dem Rechtsanwalt Henning Spangenberg zeitweilig die Tätigkeit als Verteidiger, weil dieser eine Erklärung seines Mandanten Fritz Teufel über dessen Hungerstreik, mit dem er gegen die ungerechtfertigte Haft im Zusammenhang mit der Lorenz-Entführung protestierte, an die Öffentlichkeit brachte. Ein Jahr später ließ er den Rechtsanwalt Detlev Müllerhoff sogar einsperren, da er vermutete, dieser sei an der gewaltsamen Befreiung seines Mandanten Till Meyer beteiligt gewesen, was sich als unzutreffend erwies.

Seine rechtskonservative und antikommunistische Gesinnung stellte Bräutigam in diesen Jahren – wenn auch unter Pseudonym – sogar öffentlich aus. Als »Georg Riedel« schrieb in der Berliner Morgenpost rechtspolitische Kommentare. In seiner Sicht wurden Atomkraftgegner »kommunistische Gruppen«, die sich »sammeln zum Sturm auf Atomkraftwerke, um Polizeieinsätze herauszufordern« (März 1977). Zum »geistigen Nährboden des Terrorismus« meinte er: »Wissenschaftler, Geistliche und Publizisten pervertieren die Diskussion um den Rechtsstaat« (April 1977). Und er fand auch, dass es beim Radikalenerlass mit seinen Berufsverboten nicht auf Parteizugehörigkeit ankomme, »sondern darauf, ob jemand Marxist oder Leninist ist. Denn der Marxist oder Leninist . . . ist ein Verfassungsfeind« (April 1978). Die Berliner tageszeitung fasste ihre Charakteristik des »Honecker-Richters« so zusammen: »Nein, ein Monokel trägt Hansgeorg Bräutigam nicht. Ansonsten aber scheint sich der Vorsitzende Richter der 27. Großen Strafkammer am Berliner Landgericht eher bruchlos in die unangenehm-deutsche Traditionslinie politisch unterfütterter Rechtsprechung einzufügen.«



SEHNSUCHT

So lass' dich nun verführen
von des Feuers weißem Licht
dass es die Schatten allen Seins
von deiner reinen Seele nehme
und dir die grenzenlose Freiheit
der sternenklaren Nächte gebe
du Sonne unseres Lebens



1. Inhalt

Im Jahre 1647, den letzten Jahren des 30jährigen Krieges, treffen sich 23 deutsche Dichter in einem Wallfahrtsort namens Telgte. Initiator des Treffens ist der Dichter Simon Dach. Ziel des Treffens ist das Verfassen eines Bittbriefes. Er soll alle kriegsbeteiligten Parteien ansprechen und zum Frieden aufrufen. Die Dichter finden nach kleinen Schwierigkeiten und einer Lüge des Gelnhausen ein Wirtshaus, in dem sie unterkommen können. Wirtin des Gasthauses ist Libuschka. Sie und ihre drei Mägde sind für das leibliche Wohl der Herren zuständig. Das Treffen beginnt mit einem Gebet des religiösen Gerhardt. Nacheinander lesen die Dichter ihre geschriebenen Werke vor. Im Anschluss besteht die Möglichkeit Kritik zu üben, was auch so gut wie immer genutzt wird. Die Dichter sind sich in vielen Angelegenheiten uneinig und streiten sich sehr oft. Andere Meinungen werden nur schwer akzeptiert und die eigene stark verteidigt. Auch am Essen spalten sich die Geister. Einige sind mit den einfachen Mahlzeiten zufrieden, anderen sind diese ungenügend. Ein Dichter (Zesen) entdeckt am Abend des ersten Lesetages Leichen, die im See an ihm vorbeischwimmen.

Der unheimliche Ort Berlin eine [Rührstory](#) von Marie-Luise Scherer in DER SPIEGEL 21/1987, 18.5.1987, über Tod und Leben in einem Kreuzberger Wohnquartier aus willkürlichsten Quellen und obskurster Gesinnung. Für die Nachwelt sei hier festgehalten, dass es das Walde-Theater am Ostermontag 1979 schon nicht mehr gab, nachdem die Walde III vor dem „Heißen Herbst“ 1977, als der Schlächter, der zuviel wussteⁱ, der Staatsraison geopfert wurde, überlaufen war von Leuten, die mit dem Zusammenleben mehr am Hut hatten als mit Theater, also vergleichbar mit einer „türkischen Levante“ aus Scherers Artikel, falls jemand davon je gehört haben sollte. Die Ätztussi ist spätestens bei Rainer mit dem Holznamen mit der Vernehmung ihrer Zeitzeugen durcheinander gekommen oder saftig verarscht worden, womit die Verarsche gelungen wäre, als DER SPIEGEL im Müll [rührte](#). Um richtigen Käse gehts im folgenden Einschub zu dieser Parabel in der Hütte Libuschkas als Psychoarchitektin.

Libuschka, die Wirtin erzählt von ihrer wenig rühmlichen Vergangenheit, von Liebelein (auch mit Gelnhausen) und Plünderungen. In der Nacht vergnügen sich die 3 jüngsten Poeten mit den 3 Mägden und Gelnhausen reitet heimlich davon. Ein Mitglied der Versammlung (Schütz) reist erst später an. Er ist kein Dichter sondern hofft auf Anregungen, um eine Oper zu schreiben. Am zweiten Lesetag steht eine Distel im Tonkrug neben dem Rednerpult. Sie wird später zum Symbol für die Unversehrtheit Deutschlands, da der Tonkrug während eines heftigen Streits von Gryphius auf den Boden geworfen wird aber heil bleibt. Um dem eigentlichen Ziel, dem Bittbrief, ein Stück näher zu kommen werden einige Fassungen aufgesetzt, von der Masse aber dann als schlecht erachtet. Höhepunkt der Versammlung wird ein Festmahl. Gelnhausen taucht plötzlich wieder auf mit reichlich Essen, edlem Besteck und Zubehör im Gepäck. Er meint, ihm wurden die Kostbarkeiten von einem Kanzleibeamten geschenkt. Das Festmahl wird angerichtet und alle langen kräftig zu.

Hier sollen das eine oder andere denkwürdige Bacchanal in den guten Zeiten der Walde III bis 1976 und in der Walde II bis April 1979 nicht unerwähnt bleiben. Da war *Der Morgen, als alle Käse bekamen*, bei dem der großzügige Verteiler einer ganzen Anhängerladung exzellenter Käsesorten an der Anhängerkupplung früh aufgestanden oder lange durchgezecht haben musste, vorzugsweise auf dem Weg ins heimatliche Kreuzberg vom Dschungel am Winterfeldtplatz kommend, wo auch schon mal eine Partie Poolbillard gegen professionelle arabische Spieler mit einem Bambusspazierstock à la Charlie Chaplin gewonnen wurde, um angesichts deren erst grimmigen, dann verdutzten und endlich lachenden Gesichter zu einer entspannten Stimmung beizutragen. Auf dem Nachhauseweg kommt man dann laut [taz](#) am Wochenmarkt auf dem abschüssigen asphaltierten Platz entlang der S-Bahn-Gleise Ecke Mansteinstraße/Großgörschenstraße vorbei und seit 1986 an einer Initiative vom [Tommyhaus](#): das kleine, preiswerte Gegenstück zu dem Schöneberger Vorzeigemarkt auf dem Winterfeldtplatz. *Die Erleuchtung des Baustadtrats* durch selbst vergorenen Federweißen roter Trauben aus Lübars folgt.

Außerdem vergnügen sich die Dichter mit Mägden, die aus dem Dorf gekommen sind. Ein Dichter, Schütz, fehlt bei dieser Völlerei. Als er hinstößt und einige Fragen stellt, kommt heraus, dass das Festmahl von einem Bauern gestohlen wurde. Die Schweden haben seine Familie umgebracht und Gelnhausen sich die Beute aus ihrem Planwagen gesichert. Großer Ekel und Beschämung kommt auf und ein heftiger Streit bricht aus.

Wie das dann manchmal so kommt, wenn ein Alphamännchen nach erfolgloser Torpedierung verhasster Zer-Beziehungen und erfolgreicher Abwimmlung der Hedonisten aus dem Frankfurter Raum bis Marburg der freien Liebe und seiner Marlene entsagen muss und immer an der Wand bzw. Mauer lang zum Kinderbauernhof geht, dessen Blüte durch diejenigen verbürgt ist, die Anfang der 1980er Jahre ein grünes Refugium in SO36 schufen.

Die Liste der seither Verstorbenen aus den tollen alten Tagen ist seitdem leider schon recht lang geworden mit (in der unverbürgten Reihenfolge ihres Abtretens) Wolle, Thomas, Willi, Bernhard, Ratte, Rolli, Hasso, Maggie und ...

Viele womöglich zukunftssträchtige Erinnerungen sind damit für unser irdisches Bewusstsein verlorengegangen und wer mit dem Sterben konfrontiert wird, dem sei „In die Sonne sehen“ des jüdischstämmigen Atheisten und Psychiaters Irving Yalom empfohlen, das manches tröstende Wort aus unterschiedlichen Perspektiven bietet. Köstlich die Szene, in der er in jungen Jahren vom Glauben abfällt, wenn er auch nicht gerade die „Religion als Opium für das Volk“ von Kalle Marx zitiert, weil das seiner Kundschaft weh tun könnte, die davon nicht frei ist. Dennoch bergen so manche vorreligiöse Mythen Weisheiten des ‚magischen Theaters‘ von Hermann Hesses „Steppenwolf“ über die Mahabarata bis Peter Brooks „Der leere Raum“, Anfang und Ende allen kreativen Seins.



Unsere Weisheit hat viele Gesichter.



In der Bhagavad Gita wird gesagt, dass der Körper nicht das eigentliche Selbst ist, sondern die Seele, nicht geboren noch gestorben als Liebe, Weisheit und Glück.

Gelnhausen wird schwer angeklagt und verschwindet. Vor seiner Abreise streitet er sich heftig mit Libuschka und schlägt sie sogar ins Gesicht. Trotz allem gehen die Vorträge weiter und die letzte Fassung des Bittbriefes wird verfasst. Diese bittet um Frieden ohne einzelne Parteien anzuklagen und wird von allen akzeptiert und unterschrieben. Als Abschluss sich dabei um selbstgefangenen Plötzlich bricht jedoch ein und ihre Habseligkeiten zu den Flammen vergessen. Ein es danach nie wieder. Am Ende Brandstiftung war. Es bleibt



dient ein letztes Mahl. Es handelt sich um den Brand von Dichter Greflinger. Feuer aus und alle versuchen sich zu retten. Der Bittbrief wird dabei in weiteres Treffen der Dichter gab wird deutlich, dass der Brand offen, wer den Brand gelegt hat.

*Anarchistische Abendunterhaltung! Magisches Theater! Eintritt nicht für Jedermann! Nur für Verrückte!
Der Eintritt kostet den Verstand!*

2. Zeitgeschichtliche Hintergründe

Die Erzählung „Das Treffen in Telgte“ von G. Grass spielt in den Endphasen des Dreißigjährigen Krieges. Der Dreißigjährige Krieg begann aus religiösen Gegensätzen zwischen den Katholiken und Protestanten, wurde aber sehr schnell ein Krieg um Machterhalt und Machtgewinn. Die Verwirrung des Krieges, wer mit wem Krieg führt oder gerade einen Friedensvertrag hat, der aber bestimmt bald wieder gebrochen wird, die verhärteten Fronten, ist natürlich auch das vorherrschende Thema dieses Buches. Der Krieg war eigentlich eine Aneinanderkettung vieler, verschiedener Kriege zwischen den Ländern Deutschland, Spanien, Österreich, Frankreich, Niederlande, Dänemark und Schweden. Der Krieg spielt sich vor allem auch innerhalb Deutschlands zwischen den Fürstentümern und zwischen den Religionen ab. Die Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg und dem Westfälischen Frieden ist vergleichbar mit der Situation, wie sie nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland vorherrschte - Deutschland war verwüstet, von fremden Truppen besetzt und aufgespalten, es gab Millionen Tote und die Menschen befanden sich in einer auswegslosen Situation. Grass erfindet in „Das Treffen in Telgte“ nicht lediglich eine Geschichte von einem Treffen, in der er schildert, wie es hätte sein können, wenn sich zum Ende des Dreißigjährigen Krieges sämtliche deutschen Schriftsteller getroffen hätten, sondern er zieht einen nachvollziehbaren Vergleich zur Gruppe 47, in der er selbst lange Zeit Mitglied war. Erklärtes Ziel der Gruppe 47 war die Förderung junger Autoren der noch jungen deutschen Nachkriegsliteratur, sowie die Aufklärung und Erziehung zur Demokratie der Menschen in Deutschland nach dem Hitlerregime.

So erklärt sich die Parabel von Telgte als Anspielung auf literarische und schriftstellerisch-politische Proteste bis hin zur versuchten Kriminalisierung von Heinrich Böll mit Hilfe derselben Unterstützerparagrafen, die schon auf das Info BUG zur Anwendung kommen sollten einerseits und andererseits den teils militanten Widerstand gegen die braunen Seilschaften der Nachkriegszeit, die mit Horst Herolds BKA ihre digitale Gestapo schufen, nachdem u.a. durch Rolf Hochhuth der Ministerpräsident Baden-Württembergs Filbinger und Bundespräsident Kiesinger, aber auch andere Funktionsträger aus der kleinbürgerlich restaurativen Adenauer-Ära ihrer Vergangenheit als nützliche antikommunistische Idioten der „Befreier“ genannten Besatzermächte überführt worden waren, die sich ihrerseits nicht scheuten, bis heute neoimperialistische Stellvertreterkriege um Macht und Rohstoffe anzuzetteln, die erst Linksintellektuelle, dann Studentenbewegungen, militante Gruppen und endlich die mit dem gleichen medial auszuschlachtenden griffigen und durchgängig volksverdummenden propagandistischen Sammelbegriff „Terroristen“ bezeichneten pseudo-islamistischen Militanten auf den Plan riefen, von denen letzteren die überaus meisten mit Geldern der Neoimperialisten hochgepäppelt wurden, bis sie die Hand zu beißen begonnen, die sie gefüttert hatte. Unterdessen fristeten die nicht nur von Simon Wiesenthal gesuchten Altnazis im Schatten ihrer Schirmhalter der in mehr als einem Fall auf dem rechten Auge blinden Justitia einen auskömmlichen Lebensabend in den Seniorenresidenzen ‚rechts der Isar‘ nicht weit von den Kliniken, die sie nach ihren Erkenntnissen aus Menschenexperimenten in Konzentrationslagern weiter hatten leiten dürfen, da es hier wie im Staatsapparat augenscheinlich an kompetenten Köpfen mangelte, lautet die Erklärung, und zudem die technischen Eliten aus Adolfs Wunderwaffenfabriken bereits von den Amerikanern eingesackt worden waren. Ansonsten konnte man sich ja noch unter der Sonne Südamerikas als Berater kleinerer Diktatoren verdingen, statt wie ‚Bruder Eichmann‘ von der Bühne zu verschwinden und am Hinterausgang festgenommen zu werden.

Das Schweigen der trotz allem noch oder nach Gefangenschaft wieder im Land befindlichen Väter, die häusliche Gewalt im kleinbürgerlichen Mief der Wohlanständigkeit hinter Gardinenfassaden und notorische Züchtigungen von durch HJ und BDM geprägten ErzieherInnen an Heimzöglingen waren Quellen der selbstverwalteten Jugendzentrumsbewegung, die unter anderem in den Zeitschriften ‚Bambule‘ und Info BUG, den Songs von Ton, Steine Scherben (unvergesslich Nikl mit „Ich will nicht werden, was mein Alter ist“) und dem emanzipatorischen Theater der Walde ein Sprachrohr fand: aus Anleihen an Bertolt Brecht („Wer mit dem Teufel frühstückt, muss einen langen Löffel haben“), die Revuen und das Dokumentartheater Piscators vor und nach dem 2. Weltkrieg, Peter Weiss, Rolf Hochhuth, Heinar Kipphardt, das Unsichtbare Theater der Tupamaros, das Theater der Unterdrückten von Augusto Boal, Living Theatre, Jerzy Grotowski und Eisensteins Filmmontage entwickelte das Walde-Theater aus der Beobachtung nach Dziga Vertovs „Mann mit der Kamera“ und Tretjakovs „Die Arbeit des Schriftstellers“ im Laufe weniger Jahre ohne Staatsknete mit Auftritten zur Unterstützung der basisdemokratischen Bewegung seine durchschlagende Rolle im Kulturkampf der beginnenden 1970er Jahre.

3. Spaßguerilla

Die Aktionen der sogenannten Spaßguerilla waren dem Walde-Theater nicht wesensfremd, aber die Wirkung der durch dessen Aktions- und Mitmachtheater angestoßenen Diskurse und der von der gesellschaftlichen und politischen Basis her stimulierten Narrative im Sinne von Negt/Kluges „Öffentlichkeit und Erfahrung“, unterstützt durch Lern- und Arbeitskollektive wie Fahrrad-, Auto-, Autoren- und Bühnenwerkstätten mit interessierten Betroffenen darf in Bezug auf (selbst)emanzipatorische Kräfte für nachhaltiger geschätzt werden.



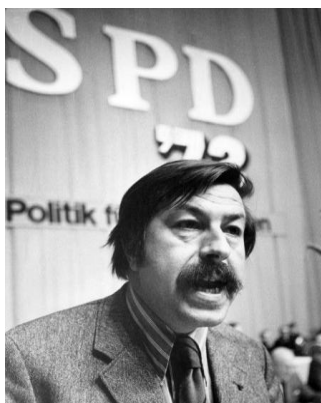
**4. Der Mariannenplatz war blau ...
und plötzlich ging im Zelt das Licht aus ...
denn 'einer' hatte mit 'm Beil das Stromkabel durchgehackt ...
und konnte herzlich mitlachen, weil der Stiel aus Holz gewesen war ...
au Backe, mein Zahn: hätte in't ooje jehn können un' wer't war jeht euch 'n schieß an**

Eher werde er den großen Sack aufmachen, den gefangenen Stunk freisetzen, des Kronos Parteigänger sein, den langen Krieg als Wortgemetzel neuerdings eröffnen, als dann ein entsetzliches Gelächter auffliegen lassen und der Sprache den Freipass geben, damit sie laufe, wie sie gewachsen sei: grob und leigestimmt, heil und verletzt, hier angewelscht, dort maulhenckolisch, immer aber dem Leben und seinen Fässern abgezapft. Schreiben wolle er! Beim Jupiter, Merkur und Apoll!“ Bibliografie: Grass, Günther (2006/07): Das Treffen in Telgte, Spiegel-Verlag, Hamburg, S.127.

Ob Günni der Rotweintrinker und Pfeifenraucher aus Danzig und der Erzkipfer und Schrammelpoet Simon Vinkenoog aus Amsterdam das Schreiben einmal ausgetrieben werden könnte, um nach überraschender Eröffnung des Wortgemetzels aus dem kreativen Nichts heraus neuerdings zur Einrichtung einer Kinderklinik statt Erweiterung der Druckwerkstatt des BBK im Keller des Bethanienkrankenhauses für die schreibende Zunft in den oberen Etagen die Herren Künstler in ihren großen Sack zu stecken, das hätten sich die beiden eher nicht träumen lassen, als sie zur Lesung das Festzelt betraten.

Da konnten auch die Götter Griechenlands den beiden nicht mehr helfen, denn die Ungläubigen hatten 's Zelt jestürmt und vertraten jetzt ihrerseits eine Poesie der Tat, die nach einigem Gerangel zum Abdanken der Dichterfürsten führte.

Da wär der Günter Grass doch besser in der zinke beim verehrten Kreuzberger (Hinter)Hofpoeten Günther Bruno (Fuchs) in der Oranienstraße 27 geblieben, um sich zu vergewissern, was das Hackebeil in der Zinkersprache wohl bedeuten soll:



Bissiger Hund!



Hier wohnt Polizei



Leute rufen Polizei



Für Arbeit gibt's was

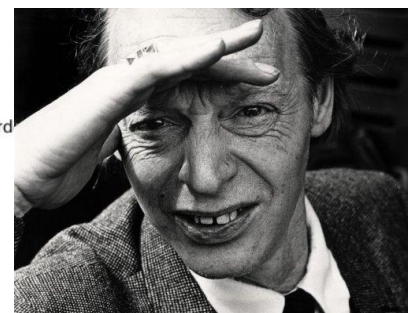


Ruhig aufdringlich werd



Schnell abhauen!

Wer hat uns verraten ...?



http://www.trend.infopartisan.net/trd0915/poliklinik_bethanien_1974.pdf

Das Bethanien wurde 1966 Objekt immobilienkapitalistischer Begierde. Unter der Beteiligung der Neuen Heimat sollte das Bethanien bis auf den Haupttrakt, der unter Denkmalschutz stand, abgerissen werden für ein 50-Millionen-Projekt mit elfgeschossigen Wohnhäusern für ca. 1200 Wohnungen entstehen. Dagegen gab es massenhafte Proteste, die zwar zum Rückkauf der Liegenschaft durch den Senat führten, aber auch die spätere Schließung des Krankenhauses am 24.3.1970 einleiteten. Im Dezember 1971 besetzten Trebegänger das Maria-Martha-Haus für selbstorganisiertes Wohnen und benannten es in Georg von Rauch-Haus um. 1973 lag das endgültige Nutzungskonzept für das Bethanien vor: Ein Künstlerhaus, getragen vom Deutschem Akademischem Austauschdienst, von der Akademie der Künste und dem Berufsverband der Bildenden Künste Berlin. Gegen den Senatsbeschluss reagierten Teile der Bevölkerung sowie Ärzte und Pflegekräfte im Oktober 1973 mit Protestveranstaltungen und einer Unterschriftenaktion im Urban-Krankenhaus. So entstand „Kampfkomitee Bethanien“, dessen Broschüre wir nun wieder zugänglich machen. <http://mao-projekt.de>

Teil 2.b

Nun haben wir uns zwar nicht wissenschaftlich an die geplante Reihenfolge gehalten, wie auf den ersten Seiten beschrieben, sondern haben Teil 1 bisher nur teilweise ausgearbeitet, aber wir wollen uns ja auch nicht unnötig aufhalten, wenn uns spontan etwas einfällt, dass darauf wartet, zu Papier gebracht zu werden, haben immerhin allerlei Fotos eingearbeitet, auf denen sich die Protagonisten selbst und einander wiedererkennen können, haben in groben Zügen den zeitgeschichtlichen Kontext skizziert und gegen Sensationsheische polemisiert, weil es erstens Spaß macht und zweitens der korrumpierte Kultur- und Journalistenschickeria das Feigenblatt abreißt, wie es sich für die Fröhliche Wissenschaft gehört. Also Teil 2.a sieht schon ganz ordentlich aus und Teil 2.b hat oben spontan angefangen.

So kriegt das Hand- und Fußbuch langsam Hand und Fuß, denn

**Die Hand schreibt, schafft
und der Fuß sieht, trägt
Der Fuß ist das Auge
die Hand das Herz
Hand aufs Herz
aus den Augen
stets im Sinn**

Das Walde-Theater hat gegenüber anderslautenden Auffassungen

**Theater- und Dramapädagogik auf die Füße gestellt
(und so einiges mehr auf die Beine)**

Darum trieft der SPIEGEL-Artikel bezüglich des Walde-Theaters auch nur so von dümmlicher bourgeoiser Effekthascherei bar jeder Kenntnis des tatsächlichen Kontextes seitens der Autorin, freischwebend ohne Hand und Fuß im Rahmen der 'Spektakelgesellschaft' (Guy Debord)

Der leere Raum – Voraussetzung für Innovation und Veränderung

Peter Brook, Film- und Theaterregisseur erklärte vor Jahren einem Kollegen aus Afrika, dass es eigentlich sehr einfach sei, unterschiedliche Kulturen zusammenzubringen – es brauche dazu nur einen leeren Raum, einen Akteur, der durch diesen Raum geht und jemand, der zuschaut – und schon geschieht „Theater“. Innovationen, Veränderungen oder Wandel brauchen auch nicht viel mehr, aber dies ganz besonders: Einen leeren und damit



Innovation im leeren Raum

gestaltbaren Raum, sowohl physisch als auch mental-kulturell. Wo nichts ist, ist alles oder zumindest sehr viel möglich, denn der leere Raum ist der Punkt oder Ort im kreativen Prozess, an dem sich im Kopf eine absolute Leere ausbreitet. Wir sind „leer“ und damit auch leer von vorgefertigten Lösungen und werden somit offen für neue Lösungen, die wir eigentlich noch gar nicht erahnen konnten. So haben wir in der Walde III angefangen.

Aufräumen chinesischen Porzellans und Wiederverwendung der Lagerregale aus Holz zur räumlichen Gestaltung der 650 m²-Etage in der 3. Etage der Waldemarstraße 33 rund um den 3. Hinterhof

Nachdem Thomas und Thomas an Jürgen vorbei den Mietvertrag ergattert hatten.

Für Bambule-Reporter Karl, genannt Monti, hat es aber schon mit der Gestaltung bunter Abende bei den Messdienern der St. Franziskus-Gemeinde in Düsseldorf angefangen, ging dann weiter über Schülerelbstverwaltung und Schülertheater am neusprachlichen Rethel-Gymnasium, das Düsseldorfer Schauspielhaus unter dem alten Stroux und die Filmklasse der Düsseldorfer Kunstakademie während der Orientierungsfahrt von SPD, DKP und KPD/ML/AO zur Roten Zelle Kunst.

In der Filmklasse lernt er den Dokumentarfilmer Harun Farocki kennen, den er zeitlebens für dessen scharfe und politisch brisanten filmischen Beobachtungen bewundern wird, ohne jedoch Anschluss zu finden (seine Darstellung des Studenten bzw. Arbeiters in „Nicht lösbares Feuer“, der Teile aus der Fabrik für Staubsauger mitgehen lässt, weil seine Frau einen solchen gebrauchen könnte und beim Zusammensetzen immer eine Maschinenpistole herauskommt, wird herausgeschnitten und durch einen anderen Schauspieler ersetzt). Auch trifft er seine erste Liebe Ursula, eine Fotografin, die in der Videogalerie Schum arbeitet. Es gibt Künstler wie Immendorf und Imhoff, die mit Kunst konkret agitieren wollen, Künstler, die mit Kunst der Gesellschaft abstrakt einen Spiegel vorhalten wollen wie Fischer und Richter, Aktionskünstler wie Vostell und Fluxus und die ästhetischen Experimente von Mack, Piene, Uecker in der Gruppe Zero, Künstler, die Einfluss auf die Gesellschaft nehmen wollen wie Beuys mit seiner „Aktion direkte Demokratie“ und Unterstützung von Galeristen wie Lueg (Fischer), Schmela und René Block.

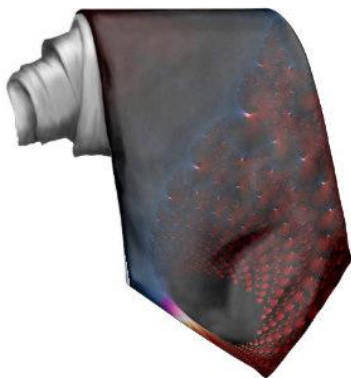


Leben mit Pop – eine Demonstration für den kapitalistischen Realismus; Konrad Lueg und Gerhard Richter. Möbelhaus Berges, Düsseldorf, 1963



Ausstellung "Dynamo"; Otto Piene, Günther Uecker, Hans Mack. Palast der Schönen Künste, Brüssel, 1962

Wir sehen hier sozusagen eine Konterkarikatur durch Überhöhung des gestalterischen Gegenstands im Bruch mit ästhetischen Konventionen, im Walde-Theater dagegen Subversion durch Unterhöhung des herrschenden Konsensus. Das Theater wurde dem Film vorgezogen, da es zur Einfachheit auf Kapital verzichten konnte. Monti fühlte sich im Kunstbetrieb ebensowenig wohl wie Heike Ende der Sechziger/Anfang Siebziger im Literaturbetrieb, weil sie nicht drumrum reden wollten.



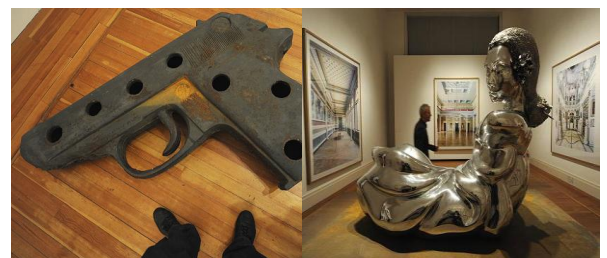
Mit Blechkrawatten wie die Readymates à la Duchamp als Reaktion auf eine geplatzte Banklehre beschäftigte sich Monti an der KA Düsseldorf, bis er endlich nach Berlin ging. Weder aus dem Priesterseminar noch aus der Bildenden Kunst ist jemals was geworden

Höchstpreise für seine Werke, eine linke Vergangenheit - wie geht das zusammen? Ganz einfach: Die Werke von Jörg Immendorff waren schon zu Lebzeiten inhaltlich kompatibel mit den ideologischen Präferenzen der betuchten Käuferschaft aus dem inneren Machtkreis der Herrschaftselite (so das DKP-Hausblatt dkp-online 2007)



Joseph Beuys; Fett und Filz (Anspielung auf die klassisch geflügelte BRD-Filzokratie oder Reflex auf angeblichen Abschuss als Bomberpilot im 2. Weltkrieg? Mythen und Legenden verkaufen sich gut, nicht wahr? So auch die aufgeblasene Walther PK/90 von Olaf Metzler als Anspielung worauf?

Övver Schön et jab et ooch, övver von wem is dat da dan, is dat nit dat Merkels Angela?



Mal wieder DER SPIEGEL, diesmal vom 03.06.1996, Jürgen Hohmeyer

KunstTriumph der Unanständigen



Drei deutsche Maler beherrschen die Ausstellungssaison: Georg Baselitz, Markus Lüpertz und Jörg Immendorff. Die Väter der jüngeren "Wilden", Freunde und Rivalen zugleich, behaupten sich glänzend gegen den Vorwurf der Provinzialität - vor allem der "Malerfürst" Baselitz, dessen Bilder gerade aus den USA zurückgekehrt sind. Vor 15 Jahren galten sie schon als Väter - als Geburtshelfer einer "neuen wilden" Malergeneration, die damals die Kunstwelt mit bizarren Bildern überschwemmte. Inzwischen ist



es um diese Söhne ziemlich still geworden, doch die Patriarchen halten stand. "Wir", sagt Markus Lüpertz, 55, "sind noch immer selber Nachwuchs." Magnifizenz Lüpertz, Rektor der Düsseldorfer Kunstakademie und medienerprobter Dandy in Goldschmuck und Maßanzügen, spricht von keiner uniformen Malerriege. Er meint ein lockeres Kollegen-, womöglich Freundestrio, das der Kölner Galerie Michael Werner verbunden ist und das Bilder von rauhem Duktus und verrästelter Gegenständlichkeit malt. Bei vielen Unterschieden im übrigen konstatiert Lüpertz ein "weitgefaßtes Gefühl der Zusammengehörigkeit". Das ist ja dann schon etwas, um das es geht.

Weitere Aufräumarbeiten, Darstellungen und Analysen bekannter Größen der Kunstszene zu Walde-Zeiten überlasse ich Ursel, die mehr Ahnung davon hat als ich und außerdem noch manches Foto aus der Berliner Zeit beisteuern kann, als wir uns weniger sahen.

Wegen des gravierenden Einflusses auf das spätere Theaterschaffen soviel noch zur [Filmklasse](#) an der Düsseldorfer Kunstakademie:

1968 kommt es in einem ersten Schritt zur Überwindung der Bühnenbildklasse hin zu aktuelleren, interdisziplinären Arbeitsformen. Das Konzept für eine 'Klasse Theater und Film' wird 1969 auf einer Konferenz mit Mehrheitsbeschluß angenommen. Wolf Sesselberg erhält einen Jahresvertrag als Dozent. Geplant ist die Aufteilung in zwei unabhängige Abteilungen Theater und Film. Lehrmaterial, Studiobühne und Filmwerkstatt werden trotz Zusagen jedoch nicht zur Verfügung gestellt. 1971 wird eine Dozentur für Film eingerichtet. Zur gleichen Zeit schreibt ein 'Proletarisches Filmkollektiv' an der Akademie: "Wir verstehen unsere Arbeit in der Akademie als Arbeit für die Gesellschaft. Wir versuchen mit dem Medium Film gesellschaftliche Zusammenhänge uns und anderen klarzumachen."

40 Studenten schreiben sich sofort in der neugegründeten Abteilung der Klasse ein. Der Däne Ole John als künstlerischer Leiter (Dozent), Harun Farocki (Filmhochschule Berlin) für Medientheorie, Gert Albrecht (Institut für Massenkommunikation, Köln) für Filmanalyse und Lutz Mommartz für Projektgestaltung bilden das Team, das die Klasse betreuen soll. Die Arbeit beginnt wegen des Fehlens der erforderlichen Mittel erst im WS 1971/72. Weitere Gruppen und Angebote entwickeln sich in der Folge, so eine Projektgruppe für Medienkunde. Die 'Rote Zelle Kunst' organisiert zur gleichen Zeit mit dem Adorno-Schüler Imhoff, sowie Immendorff und May eine Vortragsreihe über Materialistische Ästhetik, "Industrialisierung und Proletarisierung der Kunst" (Imhoff) und "Versuch einer Analyse der visuellen Medien in der spätkapitalistischen Gesellschaft" (May). Warnach - bis 1975 Philosophieprofessor - hält eine Vorlesung über Marx, "Grundrisse der Kritik der Politischen Ökonomie", und vertritt eine "Philosophie der Wir-Wissenschaft".

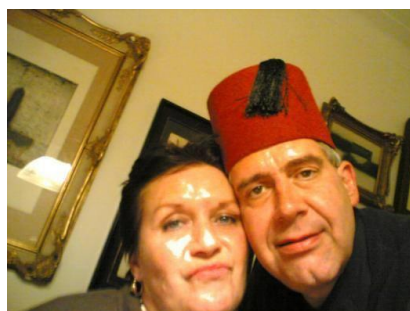


1972 erklärt der konservative Akademiendirektor Kricke, daß man bei der Einrichtung der Filmklasse von nicht sehr realistischen Vorstellungen ausgegangen sei. Film sei zunächst nur als Ergänzung zum Theater gedacht gewesen, habe sich jedoch zu einer eigenständigen Abteilung entwickelt. Zur gleichen Zeit bringt er bereits den Film und Video-Galeristen Gerry Schum ins Gespräch. Das Gerücht entsteht, daß der Dokumentarfilmer John durch den stärker auf 'Kunst' und Video ausgerichteten Schum ersetzt werden soll. Als tautologische Widerspiegelung der eigenen Arbeit hat man im Senat bereits einen stärker praktizierten 'Künstlerfilm' im Auge, also Video-Dokumentationen über Künstler à la Gerry Schum.

"Bilder der Welt und Inschriften des Krieges" von Harun Farocki, 1989

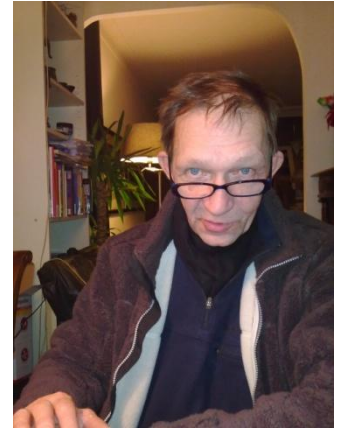
Damit übergebe ich an die MitautorInnen nach dem bekannten Motto der Revue, die das Walde-Theater in die Niederlande führte:

KOMM RAUS,



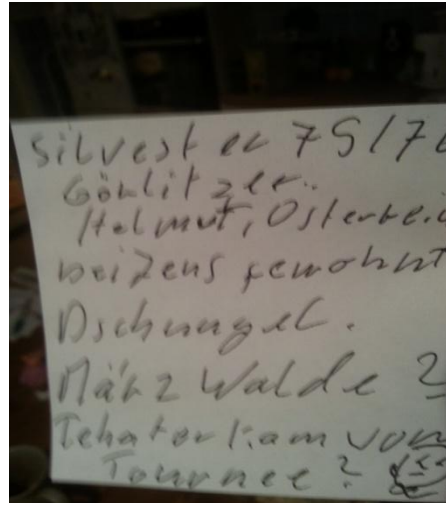
MACH MIT!

DUO ITN&YN





Joseph Beuys, René Block, Ausstellung *Ja, jetzt brechen wir hier den Scheiß ab.*

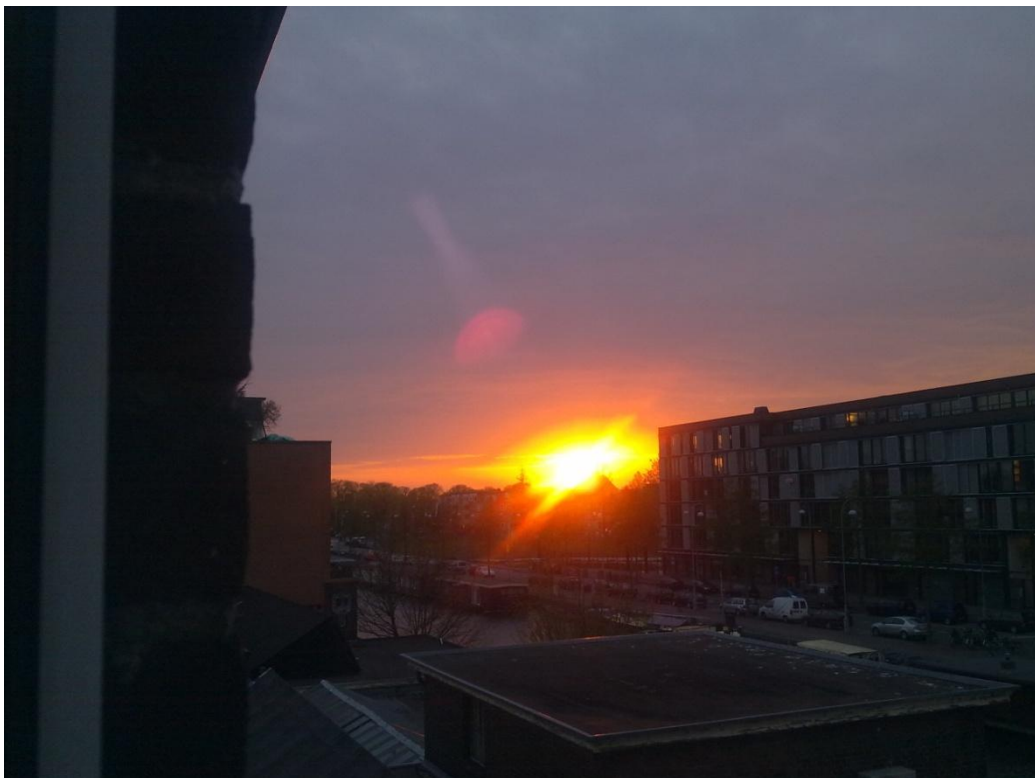


und weiter?



Danke für die Tipps

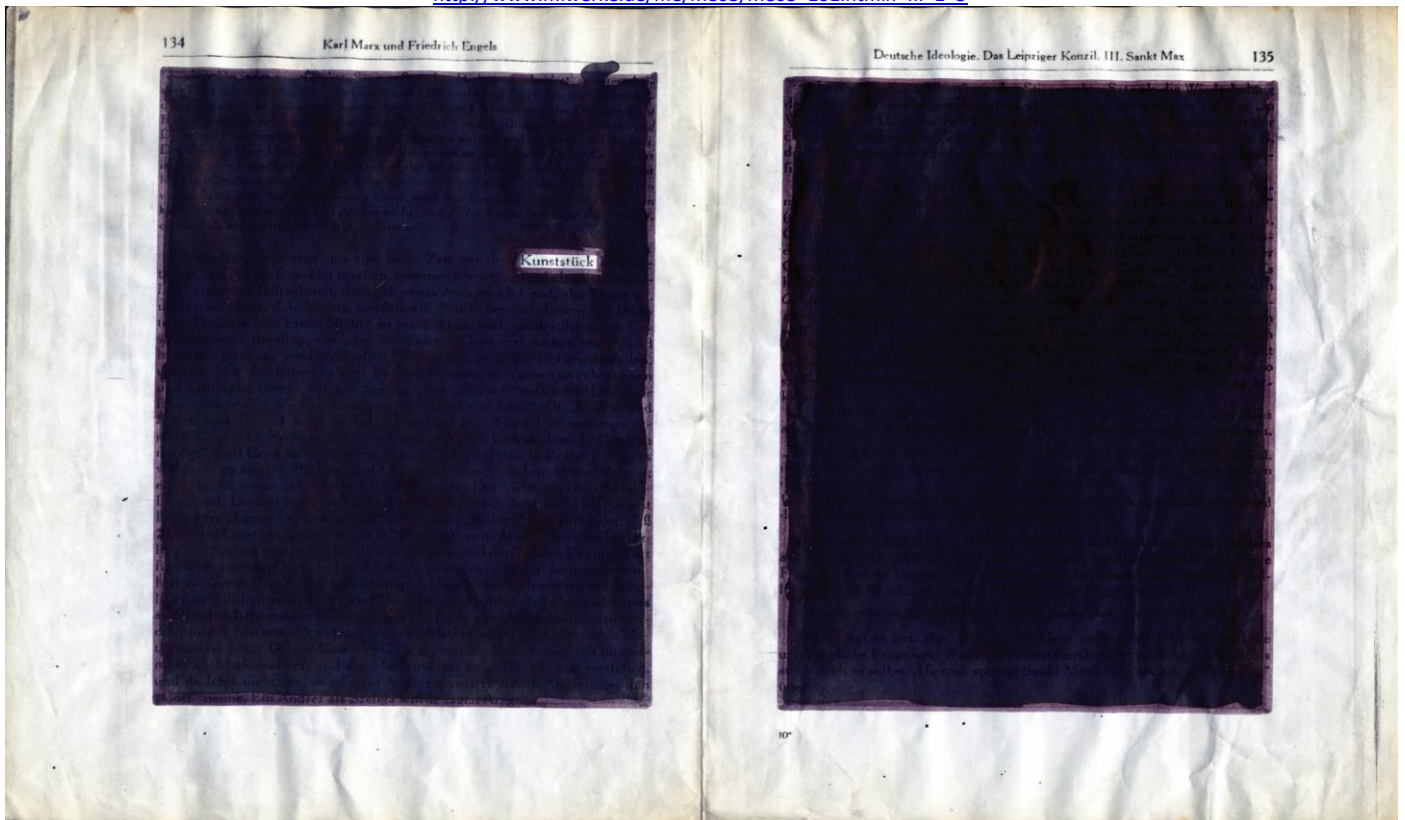
Ich bin dann mal weg und melde mich in zwei Wochen wieder. Hör ich was?



Und weiter geht's zum nächsten Sonnenaufgang nach durchwachter Samstagnacht
an einem Sonntag wunderschön (Karl Valentin):



http://www.mlwerke.de/me/me03/me03_101.htm#l_III_1_3



Nachdem wir vorher uns eine lange Zeit mit dem Kunststück beschäftigten, aus Nichts Etwas zu machen, kommen wir jetzt plötzlich ganz "natürlich" zu einem Individuum, das noch etwas Anderes als Geist, also Etwas ist, Geist und reiner Geist, d.h. Nichts, werden will.
„Die Gedanken der herrschenden Klasse sind in jeder Epoche die herrschenden Gedanken, d. h. die Klasse, welche die herrschende materielle Macht der Gesellschaft ist, ist zugleich ihre herrschende geistige Macht.“ Marx, Engels, MEW 3: 46



Wie immer kein Kommentar aus einschlägig informierten Kreisen, die Opfer rechter Gewalt lassen grüßen ...

blog gegen rechts 151105

kackheinis und stinkstiefel

oben bereits erkannte und auszugweise

kontextualisierte **braune Flecken** im Nachkriegs-BRD-Staats**hosen**hirnschritt(macher) jetzt halb- und bald **voll**(amtlich) mit Ergebnissen des Instituts für Zeitgeschichte und des Zentrums für zeithistorische Forschung, den Recherchen des SPIEGEL im Bundesarchiv und den National Archives in Washington und der Frage, wer die Nazis in der DDR 40 Jahre gefüttert hat.

hallo leute, gestern abend zufällig eingeschaltet und wiedergefunden:

[Die Anti-Asylfront - ZDFinfo Doku - ZDFmediathek - ZDF Mediathek](#)

Die Anti-Asylfront - ZDFinfo Doku - ZDFmediathek - ZDF Mediathek

Die Dokumentation liefert exklusive Einblicke in eine enge europäische Zusammenarbeit der verfassungsfeindlichen Gruppen. Beispielsweise in Schweden, Tschechien oder in der Schweiz.

Auf www.zdf.de anzeigen

Vorschau nach Yahoo

und mehr zum thema braune kackis (u.a. musik liegt in der gequirkten duftluft):

[Tagesprogramm - 3sat | programm.ARD.de](#)

Tagesprogramm - 3sat | programm.ARD.de

programm.ARD.de bietet Ihnen eine Übersicht über das Programm der Sender der ARD. Darin enthalten sind sowohl Das Erste wie auch die regionalen Fernsehprogramme der Landesrundfunkanstalten, die Gemeinschaftsprogramme der öffentlich-rechtlichen Rundf...

Auf programm.ard.de anzeigen

Vorschau nach Yahoo

und SPIEGEL 45/2015 vom vorletzten Samstag braune Seilschaften Adenauers

[DER SPIEGEL](#)

DER SPIEGEL

DER SPIEGEL im Web

Auf magazin.spiegel.de anzeigen

Vorschau nach Yahoo

bis heute und Neues zu NSU-Ermittlungen: kein Ruhmes- sondern Feigenblatt und

[DER SPIEGEL 45/2015 - Inhaltsverzeichnis](#) **BRAUNE DIENER DES NEUEN STAATS**



DER SPIEGEL 45/2015 - Inhaltsverzeichnis

Der digitale SPIEGEL Diese Ausgabe jetzt digital lesen Die digitale Welt der Nachrichten. Mit interaktiven Grafiken, spannenden Videos und beeindruckende...

Auf www.spiegel.de anzeigen

Vorschau nach Yahoo

Vermassungsschutz und angeblich nur noch doofe Bullen in V-Mann-Land

[V-Mann-Land](#)



V-Mann-Land

Niemand ahnte, dass der bekannte Neonazi zugleich ein V-Mann, ein Informant des Verfassungsschutzes, war. Heute lebt er anonym. Er verbirgt sein Gesic...

Auf programm.ard.de anzeigen

Vorschau nach Yahoo

Übrigens: Laut stern-tv von gestern Abend und anderer Quellen scheinen übrigens genauso viel Deutsche für wie Flüchtlinge gegen die Homo-Ehe zu sein: etwa zwei Drittel. Darin sind sich AfD und Flüchtlinge dann immerhin schonmal einig ;-)

[Diese Zahl zeigt, was die Deutschen wirklich über die Homo-Ehe denken](#)



Diese Zahl zeigt, was die Deutschen wirklich über die Ho...

Zwei Drittel der Deutschen (65 Prozent) sind für die Homo-Ehe. Das geht aus einer repräsentativen INSA-Umfrage für die "Bild"-Zeitung hervor. Dagegen sin...
Auf [www.huffingto... anzeigen](#) Vorschau nach Yahoo

Gruß, Monti

AlteNeueRechte – die ungebrochene Tradition des Faschismus. Feindbild gestern Juden, heute Araber. Nicht nur Fritz [Thyssen](#) hat Adolf in den Sattel geholfen, indem er ihn 1932 im Düsseldorfer [Parkhotel](#) gesellschaftsfähig machte, sondern auch Autotycoon Henry [Ford](#), Verfechter der Unternehmensform Maschinenbürokratie im Sinne Max Webers, war begeistert von der autoritären Produktionsmaschine der Hitlermänner, deren engster Kreis, die Schutzstaffel, gut verbandelt war mit der Finanzwirtschaft. Siehe da, das hatten wir schonmal, bevor Goldman Sachs US-Regierung, Euroraum und ... penetrierte, um ihre schmutzigen Gesc hätte hinter der patriotischen Biedermännermaske weltweit einzufädeln. Welche Rollen die Familien Bin Laden, Bush und Handlanger Rumsfeld, [Wolfowitz](#), Colin Powerpoint, Rice, Cheney (1989 Verteidigungsminister unter Bush Sr., 1995 CEO Halliburton, 2001 Vizepräsident der USA:

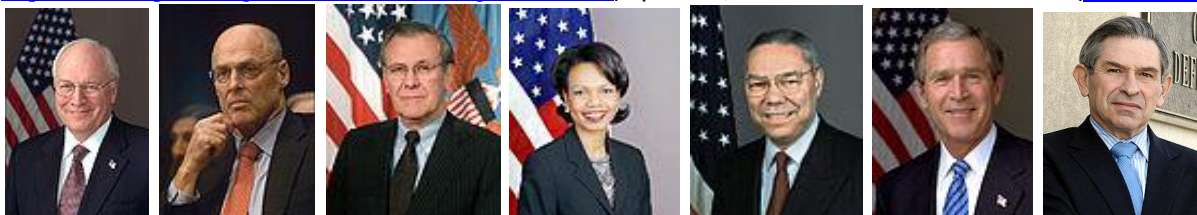
Cheney etablierte eine entscheidende Änderung im *Logistics Civil Augmentation Program* (LOGCAP), in dessen Rahmen die US Army seit Mitte der 1980er Jahre zivile Firmen mit – vor allem – Infrastrukturprojekten (Bau von Flughäfen, Gefängnissen und Verpflegung der Soldaten weltweit) beauftragte. Bisher waren diese Aufträge an unterschiedliche Auftragnehmer vergeben worden. Cheney beauftragte die Firma [Kellogg Brown & Root](#), eine Halliburton-Tochter, mit einem Gutachten, das klären sollte, ob in Zukunft nur noch eine einzige Firma alle LOGCAP-Aufträge bekommen könne. Das Gutachten beantwortete diese Frage positiv und es fand eine Ausschreibung für milliarden schwere Projekte für die nächsten fünf Jahre statt. Von den 37 teilnehmenden Firmen erhielt Kellogg Brown & Root den Zuschlag. 1995 wurde Cheney [CEO](#) von Halliburton/ Kellogg Brown & Root.^[5] Diese nicht ganz unproblematische Konstellation führte auch dazu, dass seine Kritiker bemängelten, er verknüpfe private Interessen mit politischen Interessen, was Cheney stets verneinte.

1995 wurde Cheney Aufsichtsratsvorsitzender und CEO von [Halliburton](#), deren Kerngeschäft die Energieversorgung und -förderung bzw. der Handel mit Erdöl ist. Zusammen mit [Donald Rumsfeld](#) begründete er 1997 die konservative [Denkfabrik Project for the New American Century](#).

In den 5 Jahren seiner Tätigkeit für Halliburton stieg der Auftragswert von Projekten für die Regierung von 1,2 Milliarden auf 2,3 Milliarden US-Dollar.^[5] In diese Zeit fällt der Balkan-Krieg mit umfangreichen Regierungsaufträgen für Halliburton/ KBR, sowie lukrativen Aufträgen im Zusammenhang mit dem „Oil-for-Food“-Programm für Irak.^[5] Im Dezember 2010 teilte die Korruptionsbehörde [Nigerias](#) mit, gegen Dick Cheney wegen [Korruption](#) Anklage zu erheben. Die Vorwürfe betrafen Schmiergeldzahlungen im Zusammenhang mit dem Bau einer Flüssiggasanlage durch den US-Energiekonzern Halliburton im Süden Nigerias. Insgesamt sollen zwischen 1995 und 2005 Schmiergelder von 182 Millionen Dollar geflossen sein.^[6]
https://de.wikipedia.org/wiki/Dick_Cheney

Die letzten 4 Jahre seiner Amtszeit im Gespann mit GoldmanSachsmann Finanzminister Hank Paulson, die Zeit in der Goldman Sachs Lehman Brothers über die Klinge springen ließ und die gewinnträchtige Finanzkrise auslöste, ganz nach dem Muster Cheneys: Macht kaputt, was euch danach fett Geld von euren Meiermenschen bringt.

https://de.wikipedia.org/wiki/Kabinett_George_W._Bush) spielten, darüber ein andermal mehr ([Brzezinski](#)).



Sumpfgebiete

Nun ist die Frage, ob es der Demokratie, auf deren Brackwasser der Korken aus Bonzen und Politikern treibt, die uns durch ihre postimperialistischen Stellvertreterkriege um Macht, Einfluss und Profite aus Waffen, (Wiederauf)Bauprojekten und anderer Öl- und Geldquellen die Frischwasserflüchtlingsschwelle zutreiben, zuträglich ist, um all diejenigen in der rechten Mitte auf Sigmar Gabriels (Danke bis hierher. Sie mich auch.) volkstümliche Weise als "Pack" auszugrenzen, die mit ihren ihren Sorgen und Nöten bei Pegida und AfD voller Hoffnung auf bessere Zeiten einlaufen, wie das Kleinbürgertum der Weimarer Republik der *Massenpsychologie des Faschismus* (ein Evergreen des Werbegurus Wilhelm Reich) in moderner Form verbreitet durch die Netzwerke der Zuckerbergs und Brins verfallen ist, um vom Tisch der Großen angesichts des Elends der Massen noch ein paar Krümel zu ergattern (Wer mit dem Teufel frühstückt, muss seinen langen Löffel haben, kolportierte Bert Brecht über die dänischen Nachbarn des III. Reiches). Willi hat hier in der Nachfolge Hannah Arendts (Wer Hilflosigkeit negiert und kritisches Denken verwirft, nähert sich dem Totalitarismus; siehe dazu auch den Dokumentarfilm *Vita activa, the Spirit of Hannah Arendt* von Ada Ushpiz, Canada/Israel, DCP 2015) einen nicht zu unterschätzenden Gesichtspunkt eingebracht, neben Fehlen einer linken Bewegung und Alternativwirtschaft.

Rechte Backe



Verständnis – keine Akzeptanz! – könnte man demnach auch für unseren von Sicherheitsdiensten mehr geplagten als beschützten niederländischen Volkstribun Geert Wilders, wechselnde Gefolgsleute und indifferente Wähler haben, denen selten klar ist, dass sie einem wasserstoffperoxidalen blondierten Mann ihre Stimme geben, der ihnen seine Partij Voor de Vrijheid (PVV – Partei für die Freiheit) genauso vorgaukelt wie seine Weißheit und als überangepasster Enkel jüdisch-indonesischer Großeltern unterbewusst vor allem die Rehabilitierung seines Großvaters mütterlicherseits betreibt, der als Vizepräsident der kolonialen Finanzverwaltung auf Ost-Java 1934 während eines Heimaturlaubs in den Niederlanden nach Recherchen der auf Postkoloniale Geschichte der Niederlande spezialisierten Historikerin und Journalistin Lizzy van Leeuwen wegen 'ernsthafter Vergehen' unehrenhaft entlassen wurde und seinen Schatten auf den jungen Geert warf, der in der konservativ-katholischen Südprovinz Limburg als "Indo" die Hänseleien seiner Umgebung erdulden musste, die der ersten Generation jüdisch- oder muslimisch- indonesischer Immigranten nach dem Abfall der Kolonie Indonesien in etwa so freundlich begegneten wie die Anrainer des Dortmunder Westenhellwegs den Roma aus dem eingemeindeten Rumänien heute ein von tiefen Gefühlen geprägtes Willkommen angedeihen lassen. Niemand wollte daran erinnert werden, wie die Niederländer mit den molukkischen Söldnern der KNIL (Koninklijk Nederlands Indisch Leger = Königlich Niederländische Indonesische Armee) hinter der bis weit in die 1990er Jahre meistbietend zur Schau getragenen Fassade des Hasses auf die deutschen Besatzer von 1940-1954 unter dem Euphemismus 'politioenele acties' ("Polizeiliches Vorgehen") die Indonesische Unabhängigkeitsbewegung nach 350 Jahren gewinnbringender Zwangsherrschaft unter Korruption der regionalen Eliten des Inselreiches (vom lateinischen India und dem griechischen nēsos=Insel) bis 1948 mit äußerster Brutalität niederzuschlagen versucht hatten und sich dabei auch noch mit Achsenmacht Japan herumschlagen mussten, die ihrerseits Anspruch auf Indonesien erhob. Den KNIL-Soldaten war zur Belohnung des Verrats an ihren Landsleuten Aufnahme ihrer Familien in den Niederlanden versprochen worden, wo sie ab 1949 jahrzentelang teils in ehemaligen KZ's (Westerbork) kaserniert wurden, junge Molukker wegen des niederländischen Verrats an ihrer Volksgruppe zunehmend radikalisierten und der Bruch mit der Generation ihrer Väter und den doppelbödigen Niederländern in den 1970er Jahren zu einigen Geiseldramen in Zügen und Schulen führte, die von Spezialeinheiten der niederländischen Marine und Luftwaffe blutig beendet wurden.

Da die Einmannschau des Herrn Wilders im Sinne des Parteiengesetzes außer zweifelhaften Beweggründen und Ansichten des Herrn Wilders weder eine Partei noch sonst irgend etwas repräsentiert, kommt er auch nicht für Wahlhilfe aus der Staatskasse in Betracht und hat sich bei Kritikern den unsäglichen Ruf des Zionistenknechts eingehandelt, der sich gegen klingende Münze für Vorträge bei konservativ-jüdischen Interessenverbänden als anti-arabisches Sprachrohr im Rahmen der christlich-jüdischen Weltordnung verdingt, wie sie auch von den Bush-Regierungen und dem 2010 über die Afghanistan-Frage gestolperten vorigen niederländischen Ministerpräsidenten Balkenende (Ende Fahnenstange) vertreten wurde, da sich die küstennahe protestantische den Katholiken des Hinterlandes zahlenmäßig unterlegene niederländische Elite offiziell immer israelfreundlich gibt, um weitgehende Kollaboration mit den Nazis in der Judenfrage mit dem Mäntelchen des Vergessens zu behängen: in keinem Land sind prozentual im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung mehr Juden deportiert worden als in Holland. Der erste Teil des somit als Feigenblatt und Geschäftsidee vertretenen Wertekanon war dann wohl auch der We(h)rmutstropfen in der Rede des Herrn Wilders vor seinen deutschen Freunden bei Pegida (zu hören in dem ZDF-Beitrag *Die Anti-Asylfront*), aber mit Frau Le Pen und Herrn Farall ist alles paletti.

Bleibe noch eine Randbemerkung anlässlich eines Interviews, das Jordaniens König Abdullah II. vor ein paar Jahren unserem mal mehr (45/2015) mal weniger (21/1987) geschätzten SPIEGEL gegeben hat:

Als **Semiten** werden (historische) Völker bezeichnet, die eine [semitische Sprache](#) sprechen.

Der deutsche Historiker [August Ludwig von Schlözer](#) prägte 1781 den Begriff mit Bezug auf die [Völkertafel](#) der Genesis – siehe dazu [Semitismus](#). Die [Bibel](#) führt die Abstammung [Abrahams](#) auf [Sem](#), Sohn [Noachs](#), zurück. So bezeichnete man in biblischer Zeit alle Völker des [Nahen Ostens](#), die sich als Nachkommen Abrahams betrachteten, als „Söhne des Sem“.

Demnach gehören zu den Semiten die [Amharen](#), [Tigrinya](#), [Araber](#), [Hyksos](#), [Malteser](#), [Minäer](#), [Sabäer](#), [Amoriter](#), [Ammoniter](#), [Akkader/Babylonier/Assyrer/Aramäer](#), [Hebräer](#), [Kanaaniter](#), [Moabiter](#), [Nabatäer](#), [Phönizier](#) und [Samaritaner](#). Die Semiten im sprachwissenschaftlichen Sinne sind mit den Nachkommen Sems der Bibel nicht völlig identisch. So sprachen die Kanaaniter zwar eine semitische Sprache, der biblische Stammvater [Kanaan](#) wird jedoch als Sohn des Noach-Sohnes [Ham](#) beschrieben.

Heutige semitisch-sprachige Völker sind z. B. [Araber](#), [Hebräer](#), [Aramäer](#) und [Malteser](#). Der Sammelbegriff „Semiten“ wird aber eher in Bezug auf die historischen Völker verwendet.

Verbreitung

Im [Altertum](#) bewohnten Völker, die semitische Sprachen sprachen, die [arabische Halbinsel](#). [Völkerwanderungen](#) brachten sie nach [Mesopotamien](#), [Syrien](#) und [Palästina](#), [Ägypten](#), [Eritrea](#), [Äthiopien](#) und mit der [phönizischen Kolonisierung](#) bis an die Küsten des westlichen [Mittelmeers](#). Es wird vermutet, dass sie ursprünglich aus Nordost-[Afrika](#) kamen, wo auch die anderen Zweige der [afroasiatischen Sprachfamilie](#) zu finden sind.

Semiten als rassistischer Begriff

In verschiedenen inzwischen von der Wissenschaft abgelehnten [Rassentheorien](#) wurden die [Juden](#) als „Semiten“ bezeichnet, weil die Hebräer ein semitisches Volk seien. Um die Judenfeindlichkeit „wissenschaftlich“ (und nicht mehr nur religiös) zu untermauern, wurden die *Semiten* zu einer „minderwertigen Rasse“ erklärt, die zu keiner eigenständigen Kultur imstande sei. Hieraus entstand auch die Bezeichnung [Antisemitismus](#) (Judenfeinde bezeichneten sich selbst als *Antisemiten*). Antisemiten wie [Eugen Dühring](#) gingen so weit, die Juden als schlimmste Sorte der Semiten zu bezeichnen, die selbst von den anderen Semiten (Arabern) gehasst werden^[1]. Gleichzeitig gingen die Antisemiten davon aus, dass die Juden keine reinen Semiten seien, sondern laut [Theodor Fritsch](#) eine Mischrasse hauptsächlich aus der „semitischen (orientalischen, arabischen) Rasse“ und der „vorderasiatischen (armenoiden, assyroiden) Rasse“, wobei 90 % der Juden eher letzterer Gruppe zuzuordnen seien.^[2] Gegen Ende der Naziherrschaft wurde die Selbstbezeichnung „Antisemiten“ – auch in Hinblick auf arabische Verbündete – abgeschafft und z. B. durch „Judengegner“ ersetzt. Schon Dühring wollte im 19. Jahrhundert den Antisemitismus lieber als „Antihebraismus“ verstanden wissen. <https://de.wikipedia.org/wiki/Semiten>

Was ist nun der Unterschied zwischen Semiten, Juden und Zionisten?

-Ein Semit ist ein Mitglied der semitischen Rasse, ein Nachfahre von Abraham aus dem Alten Testament. Zu dieser Rasse gehören auch Araber. Einige Quellen beschreiben Semiten als Angehörige der semitischen Sprachengruppe, daher Verwirrung. So wären die meisten amerikanischen und europäischen Juden keine Semiten (aus Palästina), sondern Ashkenazim/Khasaren (aus Osteuropa), die erst im 8. Jahrhundert den jüdischen Glauben aus politischen Gründen angenommen hätten.

-Ein Jude ist jemand, der dem über 3.000 Jahre alten jüdischen Glauben huldigt, einer Religion, deren Lehren sich in der Kabbalah, dem Talmud und im Alten Testament finden. Aus dem jüdischen Glauben sollen sich das Christentum und der Islam entwickelt haben, obwohl das Neue Testament (Jesus, Gott der Liebe und Vergebung) nicht viel mit dem Alten Testament (Gott der Rache und Strafe) gemeinsam hat. Juden glauben nicht an Jesus als Sohn Gottes und Erlöser, sondern warten auf ihren wahren Messias, die Rückkehr von YHWH (Yahweh). Wer eine jüdische Mutter hat, gilt bei den Juden als Jude.

-Zionisten hängen (auf den ersten Blick) einer ca. 150 Jahre alten politischen Idee von Israel an und sind auch bereit, für ihre politischen Ideale zu terrorisieren und morden (Geheimdienste unterscheiden sich da nicht groß). Der Zweck heiligt die Mittel.

<http://dasmedienmonopol.blogspot.nl/2009/12/was-ist-nun-der-unterschied-zwischen.html>

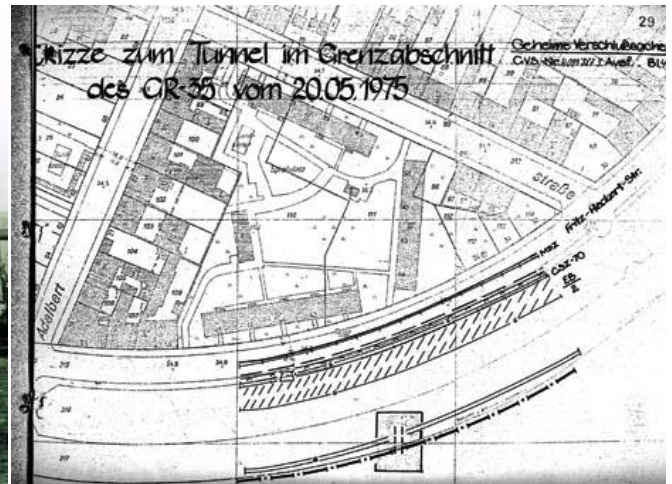
Linke Zecken



Und was bewegt die Jugend, die sich nicht korrumpieren lässt, um einen Job zu ergattern und durch den Sumpf der Banalitäten der Spektakelgesellschaft (wieder Guy Debord) stapft (komme grade vom Einkaufen und muss mal dringend, wilze kucken? Pass auf mit die Firma, mein Chef is ne Sau, au, au!). Die jungen Leute, die auf ihre Art unkonventionell denken, politisch und gesellschaftlich aktiv sind? Wo ist die Verbindung zwischen den zerrissenen und ausgedünnten altlinken KnackerInnen der 1970er und den vielfältigen Initiativen, von denen man im Bekanntenkreis (**Hermann, Petra**) was mitkriegen kann? Denn bis auf die rühmliche Ausnahme Ströbele kann man die einstigen Weggefährten vom Schlage Schily, Mahler und Turnschuh [Fischer](#) ja abhaken, der seine wechselnden Maßanzüge (oder hat er auf dem langen Lauf zu sich selbst während des Marsches durch die Institutionen nun eine feste Gro(e)ße gefunden analog der Frage, ob der Jesuslatschenträger wohl eine Freundin hatte: Er ging in die Wüste und eine lange Dürre folgte ihm) wie Gerhard S. durch Gazprom nach dem Modell Clinton inzwischen durch Beratungen und Vorträge bei Barclays und seinen Freunden von Goldman Sachs finanziert (hat er was mit MILF [Albright](#) gehabt oder nicht, die sich laut Bettina Röhl in der WiWo vom 12.2.2013 "regelrecht in ihn verknallt hatte"; kann man doch Verständnis für haben, wenn man Renate kennt ;-)

die sich necken

1975, Mai. Die Stasi fertigt eine Skizze an (rechts) und kennzeichnet sie als „Geheime Verschlussache“. Der Tunnelverlauf ist eingetragen. Der Engeldamm hieß damals Fritz-Heckert-Straße.



1982. Peter Frischmuth hat die Idylle auf der Kreuzberger Seite der Mauer im Blick (links). Ein Kinderbauernhof soll den Kindern von Kreuzberg Tiere näher bringen. Kreuzberg ist an mehreren Seiten von der Mauer umgeben. Der Berliner Bezirk liegt am letzten Ende der westlichen Welt.

nachher



Hirscheissich

vorher



Danke, Ursula

Da sind wir wieder!

**Am Mikrofon der Psychologe, Architekt und Chronist,
der dem Kummer um den Zerfall der sozialen Skulptur erlag,
mit Antritt, Aufführung und Abgang unseres
UNVERGESSLICHEN**

WALDE-THEATERS

**und hoffentlich bald an gleicher Stelle, gleicher Welle
der Kapellmeister, Tenor und Vorsänger zur Wiederauferstehung seiner
LEGENDÄREN**

OUTLAWS



Weihnachten inne UFA-Fabrik? Quartier Latin an der Potse gibts ja nicht mehr.



Ton ab!
Bis dahin,
euer Karl
-Küpe-

ⁱ Die Ausschaltung der Juden aus der Wirtschaft des Protektorats Böhmen und Mähren. Kommentar zu den Verordnungen des Reichsprotectors über das jüdische Vermögen und zur Ausschaltung der Juden aus der Wirtschaft des Protektorats. Zusammenstellung der übrigen ergangenen Verordnungen nach dem Stande vom 15. März 1941. Hrsg. von Rudolf Stier und Helmut Schmidt. Prag 1941 (Sicherstellung des jüdischen Vermögens 7). <http://www.collegium-carolinum.de/bibliothek/arbeitsbibliographien/juedische-geschichte/quellen.html?type=1> und Fußnote der Geschichte 300 in **Das jüdische Zentralmuseum der SS in Prag: Gegnerforschung und Völkermord im Nationalsozialismus**



Jan Björn Potthast

Op 30 januari 1943 - tien jaar na de succesvolle Machtergreifung - hield de tweede man van het Derde Rijk, Hermann Göring zijn 'Stalingradrede' waarin hij zich genoodzaakt zag de Duitse bevolking in lijn te brengen met de zich aftekenende nederlaag. Normaal gesproken nam Adolf Hitler deze jaarlijkse herdenkingspeech graag voor zijn rekening, maar deze liet zich ditmaal verontschuldigen omdat hij, vanuit de 'Wolfschanze' in Oost-Polen, (over)belast was met het coördineren van de troepen aan het Oostfront. Het lot, zei Goering tegenover een select gezelschap in het Rijksluchtvaartministerie in Berlijn, had bepaald dat het Nordische, Germaanse ras de drager was van de hoogste *Kultur*. Helmut Schmidt noteerde kort daarop in zijn dagboek: *'Karaktervolle rede van Hermann Goering op 30 januari. In Hamburg 's avonds luchtalarm. Loki [Schmidts hartsvriendin ovdh] is erg bezorgd omdat ik weer naar het front wil gaan'*.

Meteen na de oorlog werd Schmidt lid van de SPD en bouwde ook daar, net als binnen de Wehrmacht, snel een carrière op. Zoals bekend waren de socialisten tot eind jaren vijftig officieel gekant tegen de Duitse herbewapening. Schmidt niet. In de *Hamburger Anzeiger* van 28 januari 1955 liet hij, inmiddels gekozen in het Westduitse parlement, optekenen: *'Let op wat ik zeg: Ik ben de eerste afgevaardigde, die zich vrijwillig meldt bij een reserveoefening van de toekomstige strijdmacht'*. Gevraagd naar het waarom van deze uitspraak, antwoordde Schmidt dat hij als sociaaldemocraat zodoende 'invloed' kon uitoefenen...Bewapend met dit argument was Schmidt meer dan eens als spreker te vinden op bijeenkomsten van de HIAG (Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit), het Veteranenverbond van de Waffen-SS waarvoor hij groot begrip opbracht. Dit verbond, dat zich graag neutraal voordeed, vertegenwoordigde 300.000 man. In 1957 hield Schmidt een speech op een bijeenkomst van de voormalige Waffen-SS: *'Ik heb zelf als eerste luitenant de oorlog in het Oosten meegemaakt en ik aarzel niet, mijn kameraden van de Waffen-SS, te verklaren wanneer wij destijds in Rusland wisten, links of rechts van ons of voor ons ligt een divisie van de Waffen-SS, dan konden we rustig slapen'*. Nog midden jaren zestig liet hij het SS-Veteranenverbond schriftelijk weten dat hij zich ook in toekomst in de Bondsdag voor 'gelijkberechtiging' zou blijven inzetten. Dat wil zeggen, dat oud-Waffen-SS'ers net als voormalige 'gewone Wehrmachtsoldaten' zouden worden behandeld en op een financiële vergoeding zouden moeten kunnen rekenen. Aan de basis van de SPD werd men dit gefliert met ex-Waffen-SS'ers langzamerhand spuugzat en het partijkantoor raakte bedolven onder de protestverklaringen. Het voornaamste argument hierbij was natuurlijk de schandelijke onderdrukking van en de moord op de sociaaldemocraten onder Hitler, iets wat Schmidt maar moeilijk over de lippen kreeg. Pas in 1981 was de leiding van de SPD zover om de contacten met de HIAG onverenigbaar met het partijlidmaatschap te verklaren. De praatgrage Schmidt hield zich stil. (O. vd. Haar, *niederländischer Historiker*, 11/2015)

